

7.2 Alle Kommentare zu den bewerteten Aussagen

7.2.1 Arbeitnehmer

Tabelle B.1: Kommentare KL1

Aussage: »Märkte bringen von selbst die für alle nützlichste Situation«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 Staatliche Regulierung ist Sozialismus und führt zu Mangelwirtschaft ala DDR.
- 3 Auf Märkten geht es nur die Vermehrung von Geld, Alle Gebrauchswerte sind nur der Zweck dafür, es zählt nur der Tauschwert. Unternehmen sind in Wahrheit nur Ausdruck der Abstrakten Herrschaft des Kapitals.
- 4 Das ist grundsätzlich falsch. Der Markt wird immer versuchen mit so wenig wie möglich Einsatz den höchst möglichen Gewinn zu erwirtschaften.
- 5 stimmt, selbstbereinigend
- 6 kommt auf das produkt an
- 7 generell falsch, siehe rüstungsindustrien, facebook.....
- 8 Kein wichtiges Thema
- 9 definitiv
- 10 nur im Shareholder-Kapitalismus, den wir ja nicht wollen, sondern soziale Marktwirtschaft
- 11 Das kann ich nicht sagen.
- 12 Ohne Kontrolle ist das nicht möglich. Allein schon die Monopolbildung birgt Gefahren.
- 13 ich stimme zu

Tabelle B.2: Kommentare KL2

Aussage: »Wenn Leute arbeitslos sind, dann verlangen sie zu hohe Löhne«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 das eine hat zum überwiegenden Teil nichts mit dem anderen zu tun
- 3 Falsch. Sie haben entweder gerade nicht benötigte Qualifikationen bzw. nicht die gerade gesuchten.
- 4 Jeder Bürger will seine Ware zu einem Hohen Preis verkaufen, da ist der Verkäufer der Ware Arbeitskraft nicht anders. Der Bürger neigt ja immanent dem Anderen das vorzuwerfen was Er selber ist, ein Egoist.
- 5 Bedarfsgerechte Ausbildung ist der Schlüssel zum Erfolg. Auch über die gesamte Lebensspanne betrachtet. Wer sich nicht mit verändert fällt hinten runter. Es wird in Zukunft keine Jobs mehr geben die man sein ganzes Leben machen kann. Marktorientierte Weiterbildung ist die Lösung für den Arbeitsmarkt und Soziale Probleme. Ein Bildungsministerium sollte lenken und leiten, und das auch nach Schule Lehre oder Studium.
- 6 Wovon hat Bezugsperson Ahnung?
- 7 sie sollen alle den job nehmen
- 8 jeder sollte auch vernünftig bezahlt werden und sich nicht unter wert verkaufen
- 9 schlimme aussage
- 10 Dies hört man oft leider
- 11 auf dieses thema muss eingegangen werden
- 12 auch wieder sehr polemisch und verallgemeinernd
- 13 Das könnte gut möglich sein.
- 14 Das ist eine pauschalisierte Aussage der jegliche Grundlage fehlt.
- 15 stimmt nicht

Tabelle B.3: Kommentare KL3

Aussage: »Wenn die Löhne steigen, verringern Unternehmen die Beschäftigung«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 Die internationale Wettbewerbsfähigkeit sinkt. Es müssen Kosten eingespart werden.
- 3 Der Lohn ist der Preis der Ware Arbeitskraft und dessen »Wert« ist Mehrwert zu produzieren, die dem Käufer der Ware Arbeitskraft gehört. Es handelt sich so um Ausbeutung für den Mehrwert, die Klasse der Arbeitskraft Verkäufer sind die Wert Vergrößerungsklasse und der Mehrwert muss sich auf dem Markt, also in der Konkurrenz in Profit, in Mehr Geld verwandeln, G W G; Näheres dazu in der Radikalen Kritik der politischen Ökonomie, Das Kapital von Karl Marx. Unternehmen haben nur einen Zweck, Profit, das Profane Geld und Alle Fähigkeiten und Bedürfnisse müssen so die Form des Interesse haben, also die Warenform. So sind die Fähigkeiten und Bedürfnisse nicht der Zweck der Gesellschaft und so der Individuen, sondern deren Mittel, der Zweck ist die Verwertung des Wertes, das Profane Geld, das Kapital ist die Säkulare Alltagsreligion der bürgerlichen Subjekte, das bürgerliche Subjekt so Religiöses des Kapitals. Der Bürger will so nichts weiter als, seine Partikularinteressen als Ideale zur Norm erheben und gegen andere durchsetzen, eben in der Konkurrenz. Die Krisendynamik des Kapitals, Überproduktion und Überakkumulation hat die Gesellschaft inzwischen völlig Dysfunktional gemacht, der also den Skandal der Existenz dieser Gesellschaft nicht sehen will, ist Ideologisch Verwahrlos. Das wäre Grundlegende Basis meine Rede.
- 4 Nicht generell, natürlich muss ein Unternehmen rentabel arbeiten, aber das Unternehmen misst sich an dem Gap zwischen Einsatz und Ertrag. Ein vernünftiges bildungsbasiertes Gehaltsmodell steigert den Gewinn, wenn es das richtige Produkt ist.
- 5 dies ist gar nicht möglich, da ja alle nun an einem Strang ziehen
- 6 das muss nicht sein wer gute Arbeitskräfte haben möchte muss auch einen guten Lohn zahlen
- 7 muss nicht sein, gleichzeitig könnte auch der Konsum steigen und damit die Produktion
- 8 Die Leute sind einfach zu gierig
- 9 will ich nicht behaupten
- 10 Unternehmen reagieren natürlich zurückhaltend auf höhere Lohnforderungen und können schließlich nur das zahlen was an finanziellen Mitteln da ist, in einer Wirtschaftskrise wohl eher weniger
- 11 Das kann ich leider nachvollziehen.
- 12 Wenn Löhne steigen, ist das nur ein Angleichen an die gestiegenen Preise. Wenn Unternehmen nicht an Gewinnen von über 5% festhalten würden, wäre es gerechteres Arbeiten.
- 13 kann sein, muss aber nicht

Tabelle B.4: Kommentare KL4

Aussage: »Wie viel Leute kaufen, hängt nur von den Preisen ab«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 viele Dinge werden immer benötigt (Nahrung, Kleidung usw.)
- 3 In hohem Maße. Wenn etwas zu teuer ist, wird es zum reinen Luxusgut für wenige (In diese Richtung bewegen sich hierzulande die Energiepreise)
- 4 Was der Preis tatsächlich misst, konnte auch noch kein Ökonom erklären
- 5 Das Preis-Leistungsverhältnis ist entscheidend. Qualität vor Quantität.
- 6 nicht immer
- 7 es kommt viel mehr auf die Qualität an
- 8 vom verfügbaren Geld und vom Bedarf
- 9 Menschen kaufen vorrangig nach dem Preis
- 10 guter Punkt
- 11 trifft nicht zu
- 12 Könnte sinnvoll sein.
- 13 Das ist im Grund richtig. Ich würde aber auch die Wertigkeit der Materialien und die Qualität der Produkte mit anführen. Dann darf das Produkt auch gerne mittelpreisig sein, wenn es nicht so schnell kaputt geht.
- 14 nicht mehr, auch die Qualität zählt

Tabelle B.5: Kommentare KL5

Aussage: »Unternehmen können immer so viel verkaufen, wie sie wollen«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 ohne Absatzmarkt verkauft man nichts
- 3 Das ist Unsinn. Es gibt ein Marktgleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage.
- 4 Unternehmen können so viel verkaufen, wie Sie es schaffen sich in der Konkurrenz durchzusetzen.
- 5 Leider ist das so, man müsste dringen mal wieder über eine neue Gesellschaftsform nachdenken. Zu mindestens das was muss viel stärker reguliert werden, was aber nicht unbedingt Arbeitsplätze schafft.
- 6 in zeiten einer wirtschaftskrise sollte alle das gemeinwohl im auge haben und nicht den eigenen verdienst
- 7 nachfrage ist entscheidend
- 8 Sie können soviel verkaufen wie der Markt hergibt
- 9 ja, kann sein
- 10 wo keine Nachfrage ist wird auch nix verkauft und wenn die Arbeitnehmer zu wenig verdienen können sie sich auch nicht viel davon kaufen und die Unternehmen bleiben auf ihren Waren sitzen
- 11 Das funktioniert nicht.
- 12 In Bezug auf Schonung von Ressourcen und in Bezug auf Umweltschutz würde ich diese Aussage kritisch beleuchten.
- 13 falsch, Kosten sind entscheidend

Tabelle B.6: Kommentare KY1

Aussage: »Wenn man Märkte sich selbst überlässt, können sie in Situationen stecken bleiben, die nicht für alle vorteilhaft sind«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 zumindest eine gewisse Marktregulierung und -kontrolle ist zwingend notwendig, sonst kennt der etfesselte Kapitalismus keine Grenzen mehr
- 3 Märkte müssen sich selbst steuern, allerdings darf es ein Kontrollorgan geben.
- 4 Der Markt ist nie für alle vorteilhaft. Es gibt immer Gewinner und Verlierer.
- 5 Märkte sind immer Rechtliche Einrichtungen, werden also durch den Staat erst geschaffen. Der Staat sorgt für Eigentumsordnung und Gleiche Rechtliche Bedingungen der Bürgerlichen Subjekte als Warenverkäufer, der Staat sorgt dafür das es Geld als Währung überhaupt gibt, daher heißt des Politische Ökonomie, zwei Sphären die zwar von einander getrennt sind, doch deren Dialektische Vermittlung, den Widerspruch, das Kapital, das Automatische Subjekt, erst möglich machen.
- 6 Der Markt wird sich nie zugunsten der Menschen oder der Umwelt entwickeln. Nur das Geld zählt, und dafür muss es Regeln, Einschränkungen und Richtungsanweisungen geben. Innovation schafft Arbeitsplätze, nicht das verharren an Verkaufsgebaren.
- 7 es werden immer welche auf der strecke bleiben
- 8 natürlich
- 9 Märkte sollten nicht zu stark politisch geregelt werden
- 10 diese erfahrung teile ich
- 11 siehe Elektromobilität, siehe Energiewirtschaft, ohne staatliche Eingriffe ändert sich zu wenig
- 12 Das kann ich nicht beurteilen.
- 13 Wenn z. B. durch Spekulationen die Preise exorbitant nach oben steigen müssen die Märkte reguliert werden um unnatürliche Preissteigerungen zu verhindern.
- 14 der markt regelt sich selbst

Tabelle B.7: Kommentare KY2

Aussage: »Leute wären auch arbeitslos, wenn Unternehmen die Löhne beliebig festlegen könnten«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 es wird immer Menschen geben, die auf einem niedrigen Lebensniveau zufrieden sind und ohne Arbeit nur durch staatliche Alimentierung gut zurecht kommen
- 3 Das ist völliger Unsinn.
- 4 Arbeitslosigkeit ist Grundlegen für die Bürgerliche Gesellschaft, was eben auch nur Ausdruck des Arbeits und Leistungsfetisch dieser Gesellschaft ist und deren Inhumanes Denken sich so zeigt.
- 5 Die Löhne sind marktorientiert. Weniger Lohn kann kurzfristig zu mehr Arbeitsplätzen führen, diese sind dann aber nicht Effektiv. Höhere Löhne sind effektiver, und durch die höhere Motivation und Innovation führt das zu mehr Arbeitsplätzen und höheren Gewinnen.
- 6 Thema Fluktation?!?
- 7 bingo
- 8 es wird immer welche geben die nicht arbeiten wollen
- 9 natürlich. und die ki wird uns noch viel mehr jobs kosten
- 10 Gleichgewicht muss stimmen
- 11 Es gibt genug die nicht arbeiten wollen
- 12 ja, muss ich einbeziehen
- 13 eine gewisse Sockelarbeitslosigkeit ist unvermeidlich
- 14 Kann ich nicht sagen.
- 15 Da Unternehmen eher an den Löhnen sparen wollen um möglichst kostengünstig zu produzieren, ist es nicht von der Hand zu weisen, dass niedrige Löhne die Arbeitslosigkeit erhöht.
- 16 nein

Tabelle B.8: Kommentare KY3

Aussage: »Können sich Leute nicht so viel leisten, wie Unternehmen gerne produzieren würden, dann führen höhere Löhne zu mehr Beschäftigung. Denn wenn Leute mehr Geld haben, kaufen sie auch mehr. Unternehmen können dann mehr verkaufen, produzieren mehr und stellen dazu auch mehr Leute ein«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 Wenn die Löhne steigen, steigen auch die Preise. Es gleicht sich also langfristig alles wieder aus.
- 3 Der Lohn ist der Preis der Ware Arbeitskraft und dessen »Wert« ist Mehrwert zu produzieren, die dem Käufer der Ware Arbeitskraft gehört. Es handelt sich so um Ausbeutung für den Mehrwert, die Klasse der Arbeitskraft Verkäufer sind die Wert Vergrößerungsklasse und der Mehrwert muss sich auf dem Markt, also in der Konkurrenz in Profit, in Mehr Geld verwandeln, G W G', Näheres dazu in der Radikalen Kritik der politischen Ökonomie, Das Kapital von Karl Marx. Unternehmen haben nur einen Zweck, Profit, das Profane Geld und Alle Fähigkeiten und Bedürfnisse müssen so die Form des Interesse haben, also die Warenform. So sind die Fähigkeiten und Bedürfnisse nicht der Zweck der Gesellschaft und so der Individuen, sondern deren Mittel, der Zweck ist die Verwertung des Wertes, das Profane Geld, das Kapital ist die Säkulare Alltagsreligion der Bürgerlichen Subjekte, das Bürgerliche Subjekt so Religiöses des Kapitals. Der Bürger will so nichts weiter als, seine Partikularinteressen als Ideale zur Norm erheben und gegen andere durchsetzen, eben in der Konkurrenz. Die Krisendynamik des Kapitals, Überproduktion und Überakkumulation hat die Gesellschaft inzwischen völlig Dysfunktional gemacht, der also den Skandal der Existenz dieser Gesellschaft nicht sehen will, ist Ideologisch Verwahrlos. Das wäre Grundlegende Basis meine Rede.
- 4 Ein realer Teufelskreis, diesen Punkt könnte man gut nutzen um die Ursache der Krise zu erörtern. Aber dieser Weg ist nicht die Lösung sondern das Problem.
- 5 wie lange soll das denn gut gehen?
- 6 nicht zwangsläufig
- 7 passt
- 8 Das hat noch nie so funktioniert
- 9 darüber weiss ich nichts
- 10 aber auch sehr verallgemeinernd
- 11 Höhere Löhne führen nicht zu mehr Beschäftigung.
- 12 Das stimmt.
- 13 Klare Aussage. Steigt die Kaufkraft, steigt auch der Absatz.
- 14 bin unsicher

Tabelle B.9: Kommentare KY4

Aussage: »Wie viel Leute kaufen, hängt auch davon ab, wie viel sie arbeiten können«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 Es hängt auch davon ab inwieweit sie arbeiten wollen.
- 3 Wieviel Menschen kaufen können, hängt davon ab wie viel Geld Sie in der Konkurrenz sich vorher aneignen können. Die Tatsächliche Arbeitszeit spielt dabei keine Rolle.
- 4 Da steht der Faktor Zeit im Widerspruch. Was allerdings stimmt ist das mit mehr gut bezahlter Arbeit eine höhere Qualität der Produkte erwünscht ist. Aber die Menge verändert sich nicht wesentlich.
- 5 eben
- 6 viel arbeit und guter lohn bewirkt eine gute kaufkraft und somit wirtschaftliche aufschwung
- 7 zum teil, es geht um verfügbares geld
- 8 Mit zunehmenden Verdienst steigt die Kaufkraft
- 9 finde ich irrelevant
- 10 aber vor allem wieviel Geld sie mit ihrer Arbeit verdienen
- 11 Das glaube ich nicht.
- 12 keinen

Tabelle B.10: Kommentare KY5

Aussage: »Wenn Unternehmen ihre Produkte nicht loswerden, produzieren sie weniger und verringern die Beschäftigung«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 das wird wohl letztendlich die Konsequenz sein
- 3 So ist eben der Markt.
- 4 In Wahrheit versuchen Unternehmen dann billiger zu produzieren, also mehr in der gleichen Zeit. Das heißt Technologische Rationalisierung
- 5 Na Gott sei Dank, es wird schon genug für die Tonne produziert. Aber gut bezahlte innovative Mitarbeiter sollten den Markt kennen und rechtzeitig gegensteuern können. Reine Bandarbeiter im Billiglohnsektor fallen halt einfach um wenn das Band steht. Bildung Bildung Bildung.
- 6 man muss sich neu orientieren
- 7 ist nur logisch
- 8 wäre eine Möglichkeit, sie könnten aber auch die Produkte ändern oder mehr Werbung machen
- 9 Erst mal keinen verunsichern
- 10 Absatz sollte schon gegeben sein
- 11 absolut!
- 12 ist oft so... im Kapitalismus
- 13 Das ist sinnvoll.
- 14 richtig, oder stellen ium

Tabelle B.11: Kommentare MG1

Aussage: »Wenn Leute arbeitslos sind, haben sie den passenden Job nur noch nicht gefunden«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 Wenn das ALG zu hoch ist, ist die Motivation für eine Jobsuche niedrig.
- 3 Da es sich um nichts weiter handelt als die Konkurrenz aller Verkäufer der Ware Arbeitskraft, gibt es in diesem Wettbewerb unvermeidlich Menschen die Pech haben,
- 4 ... oder haben noch nicht die richtige Qualifikation. Jobsuche will auch gelernt sein.
- 5 kommt auf die umstände an
- 6 es wird immer welche geben die nicht arbeiten wollen
- 7 völliger Blödsinn, viele wollen arbeiten und finden nix und viele wollen gar nicht arbeiten
- 8 Wer arbeiten will findet auch was
- 9 stimmt nicht
- 10 Polemik
- 11 Arbeitslos müsste heute kaum noch einer sein.
- 12 Wann ist ein Job passend? Eine Verpflichtung zur Arbeit macht die Jobs passend. Außerdem kann man auch neben der Arbeit sich um passendere Arbeitsstellen bewerben.
- 13 ist auch eine Frage des Willens
- 14 Es ist nun mal so.

Tabelle B.12: Kommentare MG2

Aussage: »Wenn es mehr Jobs gibt, können Arbeitnehmer höhere Löhne aushandeln, weil sie dann leichter eine Stelle finden«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 Die Anzahl der Jobs hängt von der Marktsituation ab. Natürlich bedeuten mehr freie Stellen eine höhere Nachfrage und damit bessere Chancen auf eine höhere Entlohnung. Das trägt aber auch nicht zur Lösung einer Wirtschaftskrise bei.
- 3 Die Arbeitsethik ist das einzige was das Bürgerliche Subjekt hat, ohne diese ist es so Hohl und Leer wie die Wertform
- 4 Ja das nennt man Marktpreis, und der orientiert sich schon immer auch an dem vorhandenem oder ausbaufähigem Wissen des Bewerbers.
- 5 denkt nur ihr
- 6 es kommt immer auf die eigene qualifikationmen an
- 7 kann so sein
- 8 Teilhabe am Erfolg
- 9 Widerspricht sich
- 10 keine ahnung
- 11 sollte idealerweise so sein
- 12 Das stimmt genau.
- 13 umgedreht

Tabelle B.13: Kommentare MG3

Aussage: »Je mehr Geld Arbeitslose bekommen, desto weniger Jobangebote nehmen sie an«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 Ein überwiegender Teil der Arbeitslosen möchte wieder in Arbeit kommen, um auch einen Sinn in ihrem Leben zu sehen und zu realisieren, dass sie als Individien gebraucht werden. Deshalb muss das Arbeitslosegeld schon 90 bis 95% des Arbeitslohnes ausmachen, dass ich dieser Aussage zustimmen würde.
- 3 Das ist absolut richtig. Viele haben sich schon heute dauerhaft in Hartz4 eingerichtet und sind für den Arbeitsmarkt verloren.
- 4 Die Arbeitsethik und so der Arbeitsfetisch, zeigt sich in diesem Ressentiment gegen die Unterschicht, die gerade in Deutschland durch den NS, besonders widerwärtig ist.
- 5 Die Aussage trifft nur auf wenige Ausnahmen zu. Die Mehrheit reagiert, wissenschaftlich nachgewiesen, mit höherer Innovation. Auf der Couch liegen ist viel schöner wenn man vorher was geschafft hat. Die Mehrheit würde sogar stärker suchen oder sich gerade selber was einfallen lassen, wenn der Finanzielle druck weniger wird.
- 6 richtig so
- 7 ver undverdient arbeitslos geworden ist sollte auch das notige geld zum überleben bekommen alle anderen nicht
- 8 die faulen schmarotzer auf jeden fall
- 9 Die die arbeiten werden dafür bestraft es zu tun weil sie damit die Nichtstuer finanzieren die dafür genauso viel bekommen ohne eine Leistung zu erbringen. Leider
- 10 kann man so sagen
- 11 hilft, glaube ich in der Situation nicht unbedingt weiter
- 12 Davon bin ich überzeugt.
- 13 Ich einerseits diese Aussage zustimmen, andererseits würde ich, wenn ich wenn sich die Rede in die Richtung Preissteigerung auf das Gefälle der sinkenden Kaufkraft von Arbeitslosen hinweisen. Eine Pflicht zur Arbeit um die Bundeskasse zu entlasten mit entsprechenden Maßnahmen würde ich befürworten.
- 14 stimmt auch nur teilweise

Tabelle B.14: Kommentare MG4

Aussage: »Unternehmen entlassen Beschäftigte, wenn die Produktionsbedingungen sich verschlechtern, und suchen neue Mitarbeiter, wenn die Produktionsbedingungen sich verbessern«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 ich würde nicht den Begriff »Produktionsbedingungen« verwenden, sondern eher von »Marktumfeld« sprechen und der Aussage dann eher zustimmen
- 3 Das ist auch eine Binsenweisheit und hilft nicht weiter.
- 4 Eine Binsenweisheit die deutlich macht was Unternehmen sind, Ausbeutungsstätten zum Zweck der Geld vermehrung.
- 5 Der normale Wandel, Produkte die sich nicht mehr so gut verkaufen lassen sterben weg und dafür entstehen neue, die dann dann auch besser geschulte Mitarbeiter benötigen, da neue Produktionsstätten einen höheren Automatisierungsgrad erreichen. Diesen Punkt könnte man höchstens als Fußnote beim Thema lebenslange Bildung einfließen lassen.
- 6 völlig falscher ansatz
- 7 nicht jede firma kann sich leisten personal zu behalten wenn es die wirtschaft nicht her gibt
- 8 es ist eher die nachfrage aber auch die produktionsbed.
- 9 Selbsterklärend
- 10 das ist wichtig
- 11 ist häufig so
- 12 Das ist nachvollziehbar.
- 13 Wenn Produktionsbedingungen für Unternehmen zu stark durch den Staat reglementiert werden, steigen die Produktionskosten. Dadurch wandern Betrieb auch ab ins Ausland. Werden diese Reglementierungen von der Kostenseite staatlich durch Subventionen gestützt und gefördert, können Arbeitsplätze erhalten bleiben bzw geschaffen werden. Wichtig bei den Subventionen ist aber eine strikte Maßnahmenbindung und Kontrolle. Außerdem dürfen subventioniere Unternehmen für x Jahre nicht veräußert werden, da die Modernisierung auch eine Wertsteigerung der Unternehmen darstellt.
- 14 umgedreht

Tabelle B.15: Kommentare MG5

Aussage: »Ausgeschriebene Stellen sind wie Aktien: Sie kosten etwas, aber lassen zukünftige Gewinne erwarten«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 Nicht zwangsläufig. Das hängt von der Marktentwicklung ab. Mehr Mitarbeiter bedeuten nicht automatisch mehr Gewinn.
- 3 Das Unternehmen nur die Ware Arbeitskraft kaufen, wenn Profit in Aussicht steht, sollte eine Binsenweisheit sein, doch der Bürger mit seiner Halbbildung (Adorno) ist eben Ideologisch Verwahrlost.
- 4 Und das gilt für beide Seiten.
- 5 kann man so oder so sehen
- 6 wenn man die richtige person für die richtige stelle findet stimmt diese aussage
- 7 nö
- 8 Um sehr gute Mitarbeiter zu bekommen muss man investieren
- 9 volltreffer
- 10 netter Vergleich
- 11 Das stimmt vollkommen.
- 12 Diese Aussage lässt unschwellig Aktien als risikolos darstellen. Diese Formulierung mit einer positiven Affinität zu Aktien würde ich keinesfalls wählen.
- 13 bin ich mir nicht sicher, ist bestimmt nicht überall so

Tabelle B.16: Kommentare AG1

Aussage: »Unternehmen wollen immer ihre Profite maximieren«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 so ist das wohl (leider) in der Marktwirtschaft
- 3 Das ist das Prinzip der Marktwirtschaft.
- 4 Das ist der Zweck von Unternehmen, das ist der Zweck Kapitalistischer Produktionsweise, der Warenproduktion
- 5 Ja genau dagegen muss man Regulierend eingreifen, und schon sind wir wieder bei einer neuen Gesellschaftsform.
- 6 stimmt
- 7 das ist zutreffend
- 8 weil es das ist was zählt. außer vielleicht bei kleinen Familienbetrieben
- 9 das stimmt leider
- 10 Dies ist der Zweck eines Unternehmens
- 11 guter aspekt
- 12 leider sehr oft so im Kapitalismus
- 13 Das ist die Aufgabe eines Unternehmens.
- 14 Das ist der Grundsatz jedes Unternehmens.
- 15 Aus unternehmerischer Sicht nachvollziehbar. Aber nicht um jeden Preis. Schonung von vorhandenen Arbeitsplätzen muss aus der Fürsorgepflicht an erster Stelle stehen.
- 16 unterschiedlich

Tabelle B.17: Kommentare AG2

Aussage: »Konsumenten wollen immer ihren Nutzen maximieren«

Nr.	Kommentar
1	nein
2	wer will es dem Konsumenten verdenken - für den erarbeiteten Lohn will doch jeder eine maximale Gegenleistung haben, wenn er sich etwas kauft
3	Das ist doch absolut normal.
4	Die Gesellschaftlichen Verhältnisse, die Konkurrenz, zwingen jeden dazu.
5	Konsumenten sind beeinflussbar, die Beeinflussung erfolgt leider sehr einseitig durch den Markt.
6	Unternehmen auch - Hauptziel: Gewinn erwirtschaften, sonst Unternehmen sinnlos...
7	noch nicht nachgewiesen
8	das versuchen nicht nur kunden sondern auch die firmen und dies ist auch gut so
9	stimmt natürlich und ist normal und vernünftig
10	Menschen sind egoistisch
11	muss unbedingt gesagt werden
12	um die Situation auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern/ zu analysieren ist das Konsumentenverhalten zu vernachlässigen
13	Kann ich nicht bestätigen.
14	der Meinung bin ich nicht

Tabelle B.18: Kommentare AG3

Aussage: »Wenn ein Unternehmen mehr Leute beschäftigt, produziert es mehr. Allerdings erhöht sich die produzierte Menge mit jeder weiteren Arbeitskraft in einem immer geringeren Ausmaß – zumindest dann, wenn das Unternehmen keine neuen Anschaffungen tätigt, also beispielsweise keine zusätzlichen Maschinen oder Werkzeuge kauft«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 Die Produktion hat nichts mit der Anzahl der Beschäftigten zu tun, sondern wird eher von der Technologie bestimmt.
- 3 Die Technologie hat den Zweck die Arbeitskraft des Menschen zu ersetzen um Lohnkosten zu senken. Da jedoch der Wert um den es geht, nur aus der Arbeitszeit der menschlichen Arbeitskraft kommen kann, zeigt sich hier ein Irrationaler Widerspruch des Kapitals.
- 4 Das ist eine Tatsache die eher in die Grundausbildung gehört.
- 5 1. Satz ok, zweite totaler Blödsinn..., sorry
- 6 das ist zumindest teil richtig
- 7 nicht zwangsläufig
- 8 ich kann auch leute einstellen und weniger produzieren. leute im personalwesen produzieren gar nix
- 9 Investitionen in Manpower und Technologie sind ein wichtiger Baustein
- 10 ja, denke ich auch
- 11 kann passieren, deshalb muss der Staat oder ein anderer Anreize schaffen für Investitionen
- 12 Trifft auf den Dienstleistungssektor nur sehr bedingt zu. Man kann auch in Schichten arbeiten, um die Auslastung zu erhöhen.
- 13 Dem würde ich widersprechen.
- 14 Erhöhte Produktion nur in Verbindung mit mehr Absatz. Produktion nur der Produktion wegen ist kritisch zu kommentieren. Maschinen müssen, wenn die Finanzierung gesichert ist, modernisiert werden.
- 15 mehr leute heißt nicht effektiver

Tabelle B.19: Kommentare AG4

Aussage: »Der Konsum eines Gutes bringt immer weniger zusätzlichen Nutzen, je mehr man davon konsumiert«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 Bezogen auf lebensmittel -> irgendwann ist man eben satt. Aber so eine Binsenweisheit trgt nicht zur Lösung einer Wirtschaftskrise bei.
- 3 Die »Kritik« des Konsums ist nichts weiter als Ressentiment, denn die Bedürfnisse sind nicht Gegenstand der Kritik, sondern die Produktionsweise. Die sogenannte »Konsumkritik« kommt eben von Selbstdisziplinierten Asekten mit Protestantischer Arbeitsethik, also genau den Elendsgestalten die diesen Irratioanlen Unsinn durchgesetzt haben.
- 4 Diese Aussage klingt zwar interessant, aber wenn ich selber nicht weiß wo es hinführt, würde ich die Finger davon lassen.
- 5 seh ich genauso
- 6 konsum kurbelt die wirtschaft schon immer an
- 7 kommt auf die produkte an. für kondome kann das wohl kaum gelten.....
- 8 Nicht logisch / wichtig
- 9 sehr guter aspekt
- 10 Benötige ich nicht für die Rede
- 11 kommt auf das Gut an

Tabelle B.20: Kommentare AG5

Aussage: »Arbeit ist ein Gut, das Leute anbieten und Unternehmen nachfragen«

Nr. Kommentar

- 1 nein
- 2 so ist es - der Mensch bietet seine Arbeitsleistung einem Unternehmen an und der Arbeitgeber sucht sich aus dem Kreis der bewerbenden Personen den seiner Meinung nach besten und geeignetsten aus und stellt ihn ein
- 3 Das Prinzip von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist völlig korrekt.
- 4 Es ist die Arbeitskraft die gekauft wird, Sie ist eine Ware und ist die einzige Ware die Mehrwert produziert, Lohnarbeit ist immer Ausbeutung für den Mehrwert.
- 5 Leider gibt es in punkto Qualifikation ein großes Gap. Arbeitslosigkeit kann man nur durch Bildung bekämpfen, die Industrie hilft ja schon wo sie kann, aber der Grundstein ist politisch gesehen total veraltet. Das gesamte Bildungssystem muss mit Hilfe des Marktes und der Industrie neu aufgestellt werden.
- 6 wird nur noch ausgenutzt
- 7 nichts
- 8 korrekt
- 9 So ist es
- 10 So ist es eben
- 11 nicht wirklich von bedeutung
- 12 sehr theoretisch, für eine Fernsehsendung ungeeignet
- 13 Habe Vertrauen zu meiner Beratungsperson
- 14 stimmt

7.2.2 Arbeitgeber

Tabelle B.21: Kommentare KL1

Aussage: »Märkte bringen von selbst die für alle nützlichste Situation«

Nr. Kommentar

- 1 es stimmt schlicht nicht
- 2 und diese Kräfte müssen möglichst frei arbeiten!!!
- 3 Nachteile einer selbstregulierenden Marktsituation sind beispielsweise schlechte Qualitäten einzelner Produkte oder unkontrollierte Arbeitsbedingungen. Von 'nützlich' kann dann keine Rede mehr sein, insbesondere bei Produkten die einer Notwendigkeit entbehren.
- 4 unsinn
- 5 > Es existiert ein 'GERINGER EINFLUSS der sg.' MÄRKTE

Tabelle B.22: Kommentare KL2

Aussage: »Wenn Leute arbeitslos sind, dann verlangen sie zu hohe Löhne«

Nr. Kommentar

- 1 mit unter oft bieten diese aber auch zu wenig Leistung
- 2 Es muss jeder für sich selber verantworten, welche Premissen er bei der Jobsuche setzt.

Tabelle B.23: Kommentare KL3

Aussage: »Wenn die Löhne steigen, verringern Unternehmen die Beschäftigung«

Nr. Kommentar

- 1 So lange es vernünftige Gewinne gibt und die Kosteneffizienz gesteigert werden kann nicht.
- 2 Die Gefahr, von Wirtschaftsunternehmen in einer Krisensituation Lohnerhöhungen zu fordern, liegt zweifellos in der drohenden Vernichtung von Arbeitsplätzen.
- 3 > THESE / FESTSTELLUNG OHNE ZUSAMMENHANG ?

Tabelle B.24: Kommentare KL4

Aussage: »Wie viel Leute kaufen, hängt nur von den Preisen ab«

Nr. Kommentar

- 1 keine Lust das zu widerlegen dämliche Aussage
- 2 Bei guten Produkten sollte nicht der Preis sondern das Verhältnis zur Qualität zu einem Kauf anregen. Generell zu sagen, günstige Preise erhöhen den Konsum, ist in der (intelligenten und nachhaltig denkenden) Gesellschaft unzutreffend.
- 3 und von den Einkommen und Bedürfnissen
- 4 > Trifft 'TEILWEISE zu .

Tabelle B.25: Kommentare KL5

Aussage: »Unternehmen können immer so viel verkaufen, wie sie wollen«

Nr. Kommentar

- 1 dem ist nicht so wenn der staat reguliert
- 2 Nö Wenn die Firma etwas Herstellt was keiner braucht, dann nicht.
- 3 > erwähnt eine 'IDEOLOGIE welche an der 'REALITÄT - VORBEI geht !

Tabelle B.26: Kommentare KY1

Aussage: »Wenn man Märkte sich selbst überlässt, können sie in Situationen stecken bleiben, die nicht für alle vorteilhaft sind«

Nr. Kommentar

- 1 Daher bitte eine soziale Marktwirtschaft.
- 2 Regulierende Eingriffe in stagnierende Märkte sollten unter bestimmten Voraussetzungen und mit wohl abgewägten Mitteln eine ausufernde Arbeitslosigkeit verhindern. Z. Bsp. in Krisensituationen das Kurzarbeitergeld oder Soforthilfen für betroffene Berufszweige. Ein Eingriff in die Märkte kann nur seitens der Regierungsebene geschehen, was chaotische Zusammenbrüche stark betroffener Branchen verhindert. Unternehmen, welche auf staatliche Unterstützung bauen, sollten zum einen bereits vor der Krise stabil gewesen sein und zum anderen in der Lage sein, spätere Überschüsse anteilig zur Rückzahlung einzubeziehen. Ausgeschlossen sollten Auszahlungen an Aktionäre aus Staatszuschüssen sein.

Tabelle B.27: Kommentare KY2

Aussage: »Leute wären auch arbeitslos, wenn Unternehmen die Löhne beliebig festlegen könnten«

Nr. Kommentar

- 1 Das wird so sein, da es Menschen gibt die zu wenig Leistung anbieten. oder Es auch Menschen gibt die nicht arbeiten können, krank sind oder einfach zu dämlich.
- 2 Die Beliebigkeit der Lohnfestsetzung würde wohl vor allem von Unternehmen ausgenutzt werden, um den Lohn zu drücken. Somit würden sich mehr Menschen gegen eine unterbezahlte Stelle entscheiden und in die Arbeitslosigkeit gehen. Jeder Lohn sollte ausreichend für die Lebensführung sein. Dennoch akzeptieren sicher auch einige Arbeitnehmer geringbezahlte Arbeitsplätze, um einer Beschäftigung nachzugehen, welche selbst geringsten Lohn verspricht.
- 3 > Hinsichtlich des 'ZUFRIEDENHEIT' s - GEFÜHL ' s in WIRTSCHAFTLICHER HINSICHT , Könnte das die 'AUSWIRKUNG - zur ENTSCHEIDUNG' s - FINDUNG ' prägen / bestimmen

Tabelle B.28: Kommentare KY3

Aussage: »Können sich Leute nicht so viel leisten, wie Unternehmen gerne produzieren würden, dann führen höhere Löhne zu mehr Beschäftigung. Denn wenn Leute mehr Geld haben, kaufen sie auch mehr. Unternehmen können dann mehr verkaufen, produzieren mehr und stellen dazu auch mehr Leute ein«

Nr. Kommentar

- 1 es ist eine wirre zusammenfassung von spekulationen
- 2 Irgendwie hört sich das nach einer Aussage an, die von sozialen Gutmenschen kommen könnte. Das ist eine in sich klein geistige Aussage ohne Anerkenntnis von vielen weiteren Bedingungen.
- 3 Es ist fraglich, ob dieser Konsumrausch für alle langfristig gut und gewinnbringend bleibt.
- 4 > Zuviel KENNTNISSE tragen in DIESEM - FALLE 'NICHT WIRKLICH zur 'LOHNSTEIGERUNG bei!

Tabelle B.29: Kommentare KY4

Aussage: »Wie viel Leute kaufen, hängt auch davon ab, wie viel sie arbeiten können«

Nr. Kommentar

- 1 Wenn mit arbeiten auch mehr Geld verdienen gemeint ist? Ja Gibt ja auch Menschen die bekommen auch auf einmal mehr Geld ohne mehr zu Arbeiten.
- 2 Die Arbeitszeit ist die Grundlage des zur Verfügung stehenden Gehaltes. Das wiederum entscheidet über die Möglichkeit des Konsums.
- 3 > 'INSTINKTIV sowie INFORMATIV !

Tabelle B.30: Kommentare KY5

Aussage: »Wenn Unternehmen ihre Produkte nicht loswerden, produzieren sie weniger und verringern die Beschäftigung«

Nr. Kommentar

- 1 so ist die bwl logik
- 2 ja ist so (mal abgesehen von Staatlichen Unternehmungen)
- 3 Um das zu verhindern, sollten krisenbedingte Unterstützungen und Regulierungen vorgenommen werden. Wichtig hierbei ist die Abwägung langfristiger Erhaltung von Arbeitsstellen und Nachhaltigkeit für Themen wie Klimapolitik und Sozialpolitik.
- 4 > Kann 'NACHHALTIG angewandt 'Sein ...!

Tabelle B.31: Kommentare MG1

Aussage: »Wenn Leute arbeitslos sind, haben sie den passenden Job nur noch nicht gefunden«

Nr. Kommentar

- 1 es ist eine unterstellung
- 2 Arbeitslose Menschen aus Ihren Wohnungen zu normalen festen Zeiten abholen und bilden oder beschäftigen. Ziel ist es diese Menschen nicht zu Hause sich alleine überlassen sondern wieder -ihr recht auf Arbeit- zu ermöglichen.
- 3 Es gibt objektive Gründe, hier diese Wirtschaftskrise, welche nicht jedem Arbeitslosen eine entsprechende (qualifikationspassende, altersgemäße und örtlich passende) Stelle bietet. Wichtig hierbei ist sicher bei zahlreichen Arbeitslosen das Zusammenspiel von Qualifikation und Standort.
- 4 > Trifft in 'KEINSTER - WEISE zu!

Tabelle B.32: Kommentare MG2

Aussage: »Wenn es mehr Jobs gibt, können Arbeitnehmer höhere Löhne aushandeln, weil sie dann leichter eine Stelle finden«

Nr. Kommentar

- 1 ja korrekt
- 2 Krise? Höhere Löhne sind sicher nicht das erste Mittel zur Bekämpfung einer Wirtschaftskrise.
- 3 > Klingt _LOGIK:

Tabelle B.33: Kommentare MG3

Aussage: »Je mehr Geld Arbeitslose bekommen, desto weniger Jobangebote nehmen sie an«

Nr. Kommentar

- 1 es ist eine sehr polarisierende feststellung
- 2 Stimmt!
- 3 Diese Aussage setzt eine Stigmatisierung voraus, welcher ich mich nicht anschließen möchte.
- 4 > BEQUEMLICHKEIT" Läßt WÄHLERISCH werden !

Tabelle B.34: Kommentare MG4

Aussage: »Unternehmen entlassen Beschäftigte, wenn die Produktionsbedingungen sich verschlechtern, und suchen neue Mitarbeiter, wenn die Produktionsbedingungen sich verbessern«

Nr. Kommentar

- 1 das ist bwl basis
- 2 ja das ist so
- 3 Unternehmen sollten stets darauf achten gutes Personal auch in Krisenzeiten zu halten.
- 4 dagegen hilft kurzarbeit
- 5 > Deutet die 'SACHLAGE REALISTISCH

Tabelle B.35: Kommentare MG5

Aussage: »Ausgeschriebene Stellen sind wie Aktien: Sie kosten etwas, aber lassen zukünftige Gewinne erwarten«

Nr. Kommentar

- 1 es ist eine wilde behauptung
- 2 Marktwirtschaft aber wer hat was zu welchem Zweck von dieser Aussage?

Tabelle B.36: Kommentare AG1

Aussage: »Unternehmen wollen immer ihre Profite maximieren«

Nr. Kommentar

- 1 ohne dieses Streben gibt es keine allgemeine Wohlstandssteigerung
- 2 Es ist nicht richtig diese Aussage zu verallgemeinern und generell jedem Unternehmer diese einseitig ausgerichtete Firmenphilosophie zu unterstellen. Zahlreiche Unternehmen gestalten das Arbeitsplatzumfeld aufwendig und kostenintensiv, was natürlich einem Profit auch zuträglich ist.
- 3 im rahmen der gesetze
- 4 > Im PRINZIP MARKTWIRTSCHAFTLICHES 'DENKEN & auch 'Handel'n

Tabelle B.37: Kommentare AG2

Aussage: »Konsumenten wollen immer ihren Nutzen maximieren«

Nr. Kommentar

- 1 ja natürlich (sogar im Sozialismus und Kommunismus)
- 2 > Enthält eine Gewisse WAHRHEIT

Tabelle B.38: Kommentare AG3

Aussage: »Wenn ein Unternehmen mehr Leute beschäftigt, produziert es mehr. Allerdings erhöht sich die produzierte Menge mit jeder weiteren Arbeitskraft in einem immer geringeren Ausmaß – zumindest dann, wenn das Unternehmen keine neuen Anschaffungen tätigt, also beispielsweise keine zusätzlichen Maschinen oder Werkzeuge kauft«

Nr. Kommentar

- 1 das kann muss aber nicht so sein
- 2 Da keine zusätzlichen linearen Kosten entstehen müssen kann die Wirtschaftlichkeit auch steigen. Nur weil ich keinen zweiten Hammer zum Kistennageln kaufe sondern diesen anschließend nicht nur zu 50% nutze sondern zu 100%, steigt meine Wirtschaftlichkeit.
- 3 In einer Wirtschaftskrise sollten an erster Stelle die Arbeitsplätze stehen.
- 4 > Ist 'So' NICHT ZUTreffend ! > Denn 'Weitere ARBEITSKRÄFTE bewirken 'AUTOMATISCH ein ERHÖHTES MENGEN - VOLUMEN in der - HERSTELLUNG (PRODUKT ERZEUGUNG

Tabelle B.39: Kommentare AG4

Aussage: »Der Konsum eines Gutes bringt immer weniger zusätzlichen Nutzen, je mehr man davon konsumiert«

Nr. Kommentar

- 1 wehr hat was von dieser Aussage?
- 2 Ein Gut, welches konsumiert wird ist grundsätzlich erst einmal gut für den Arbeitsmarkt, auch wenn bestimmte Güter nur auf begrenzte Zeit am Markt sind. (Einschätzung ist unabhängig von Sinnhaftigkeit und moralischen Werten dieser Güter bzw. Herstellung der Güter)
- 3 >'Ist 'eine REALE FESTSTELLUNG !

Tabelle B.40: Kommentare AG5

Aussage: »Arbeit ist ein Gut, das Leute anbieten und Unternehmen nachfragen«

Nr. Kommentar

- 1 da wird mir ja fasst schlecht bei der Aussage
- 2 Die Wertschätzung der Arbeitsleistung eines Angestellten sollte seitens der Unternehmer angemessen sein und zu einem auskömmlichen Gehalt beitragen.

7.2.3 Arbeitslose

Tabelle B.41: Kommentare KL1

Aussage: »Märkte bringen von selbst die für alle nützlichste Situation«

Nr. Kommentar

- 1 In der Vergangenheit wurde immer wieder gezeigt das entfesselte Märkte auch gesellschaftlichen Systeme schaden können (Bankenkrise). Regulierung ist daher ein unverzichtbares Instrument.

Tabelle B.42: Kommentare KL2

Aussage: »Wenn Leute arbeitslos sind, dann verlangen sie zu hohe Löhne«

Nr. Kommentar

- 1 Löhne sollten so gestaltet sein, das ein signifikanter Unterschied zum Arbeitslosengeld und ALG2 - Bezug steht.
- 2 Wer arbeiten will, schaut nicht so sehr auf die Höhe der Löhne.

Tabelle B.43: Kommentare KL3

Aussage: »Wenn die Löhne steigen, verringern Unternehmen die Beschäftigung«

Nr. Kommentar

- 1 Höhere Löhne steigern auch die Kaufkraft der Menschen - kann auch ein Konjunkturmotor sein.
- 2 Dann frag ich mich, wie das Wirtschaftswunder zustande kam... zum einem natürlich durch enorm gestiegene Nachfrage, aber doch nicht nur.

Tabelle B.44: Kommentare KL4

Aussage: »Wie viel Leute kaufen, hängt nur von den Preisen ab«

Nr. Kommentar

- 1 Das Kaufverhalten hängt immer noch davon ab, was für Geld angeboten wird.

Tabelle B.45: Kommentare KL5

Aussage: »Unternehmen können immer so viel verkaufen, wie sie wollen«

Nr. Kommentar

- 1 Nur soviel sie verkaufen können wäre richtig.

Tabelle B.46: Kommentare KY1

Aussage: »Wenn man Märkte sich selbst überlässt, können sie in Situationen stecken bleiben, die nicht für alle vorteilhaft sind«

Nr. Kommentar

- 1 Sogenannte selbst regulierende Märkte führen mitunter zur Problemen, Verwerfungen und Unsicherheit.

Tabelle B.47: Kommentare KY2

Aussage: »Leute wären auch arbeitslos, wenn Unternehmen die Löhne beliebig festlegen könnten«

Nr. Kommentar

- 1 Natürlich würde der Anreiz zur Arbeitsaufnahme weitaus geringer sein, wenn die Höhe der Löhne kaum zum Arbeitslosengeld oder ALG2 unterscheidbar wäre.
- 2 7,9 Mrd. Idioten auf diesem Planeten... da immer mehr Automatisierung einzieht, brauchen wir nicht mehr so viele Arbeiter, sie werden überflüssig...

Tabelle B.48: Kommentare KY3

Aussage: »Können sich Leute nicht so viel leisten, wie Unternehmen gerne produzieren würden, dann führen höhere Löhne zu mehr Beschäftigung. Denn wenn Leute mehr Geld haben, kaufen sie auch mehr. Unternehmen können dann mehr verkaufen, produzieren mehr und stellen dazu auch mehr Leute ein«

Nr. Kommentar

- 1 Mehr Konsum und höhere Gehälter führen nicht zwangsläufig zu höheren Kaufkraft (Inflation).

Tabelle B.49: Kommentare KY4

Aussage: »Wie viel Leute kaufen, hängt auch davon ab, wie viel sie arbeiten können«

Nr. Kommentar

- 1 Es hängt weniger von der Arbeit ab sondern wieviel sie dabei verdienen.

Tabelle B.50: Kommentare KY5

Aussage: »Wenn Unternehmen ihre Produkte nicht loswerden, produzieren sie weniger und verringern die Beschäftigung«

Nr. Kommentar

- 1 Es wird eine Produktumstellung stattfinden.

Tabelle B.51: Kommentare MG1

Aussage: »Wenn Leute arbeitslos sind, haben sie den passenden Job nur noch nicht gefunden«

Nr. Kommentar

- 1 Das wäre zu pauschal da jeder Mensch individuell seine Fähig- und Fertigkeiten, Skills usw. haben. Mitunter wird auch durch Krankheit, Behinderung eine berufliche Laufbahn beendet und somit der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert wird.
- 2 Nein, wir müssen das bimmern mal für 100 Jahre um 2/3 zurückfahren, es sind zu viele, wir brauchen nicht mehr so viele Arbeiter/ Sklaven, denn zum Teil wird man ja tatsächlich fast so behandelt... z.B. ich... zu 7/8 Krüppel, wird von der ARGE aber nicht anerkannt, stattdessen erzählen die mir, ich könne mindestens 6 Stunden pro Tag arbeiten und müsse einsatzfähig sein, um auch nur die paar Kröten zum Überleben zu bekommen (denn zum wirklichen Leben reicht das bei weitem nicht, das System ist am Ende/ kaputt), während ich zu Hause nicht einmal mit meinem eigenen Haushalt hinterher komme und dabei regelmäßige Hilfe brauche... von wegen die Menschenwürde wäre unantastbar, tatsächlich wird sie regelmäßig, von oben herab, von lebenden Knäkebrot (absolut nichtskönnenden Idioten, die wuerst denken, was sie tolles darstellen, obwohl die noch eine viel größere Steuerverschwendung sind...) mit Füßen getreten.! Und für den Umweltschutz gilt genau das gleiche, zu viele Menschen, so ist der Planet nicht mehr zu retten, nicht in unserem Sinne... und das CO₂ ist nur ein verzweifelter Versuch... ABER... treffen sich zwei Planeten, sagt der eine, ohh, ich hab Homosapien, sagt der ander, kein Ding, geht schnell vorbei (gemessen am »Leben« eines Planeten) also schöne Restzeit...

Tabelle B.52: Kommentare MG2

Aussage: »Wenn es mehr Jobs gibt, können Arbeitnehmer höhere Löhne aushandeln, weil sie dann leichter eine Stelle finden«

Nr. Kommentar

- 1 Nachfrage und Angebot bestimmen den Arbeitsmarkt und entsprechend auch die Verhandlungsbasis bei Gehältern.

Tabelle B.53: Kommentare MG3

Aussage: »Je mehr Geld Arbeitslose bekommen, desto weniger Jobangebote nehmen sie an«

Nr. Kommentar

- 1 Der Regelsatz für Arbeitsuchende sollte ein menschenwürdiges Leben und Teilhabe an der Gesellschaft sichern. Eine Reform zur Beschäftigung von Arbeitslosen wäre unabdinglich. Nach niederländischen Vorbild erwerbslose schwer vermittelbare Menschen in einer vom Jobcenter initiierten Beschäftigungsgesellschaft mit sozialpflichtiger Tätigkeit zu beschäftigen wäre ein Lösungsansatz. Personengruppen wie Menschen mit Behinderung, Langzeitarbeitslose usw. würden davon sicherlich profitieren.

Tabelle B.54: Kommentare MG4

Aussage: »Unternehmen entlassen Beschäftigte, wenn die Produktionsbedingungen sich verschlechtern, und suchen neue Mitarbeiter, wenn die Produktionsbedingungen sich verbessern«

Nr. Kommentar

- 1 Ein fester qualifizierter Mitarbeiterstamm kann für etablierte Unternehmen überlebenswichtig sein. Das Instrument der Kurzarbeit bietet Arbeitgebern die Möglichkeit auch in konjunkturschwachen Zeiten ihre Mitarbeiter zu halten.
- 2 Die Produktionsbedingungen zu verbessern, sprich z.B. neuere, präzisere Maschinen anzuschaffen, kann ich nur, wenn ich einen regelmäßigen Gewinn erwirtschafte, mich also verbessere, nicht wenn ich immer mehr einspare...

[Keine Kommentare zu Aussage MG5: »Unternehmen entlassen Beschäftigte, wenn die Produktionsbedingungen sich verschlechtern, und suchen neue Mitarbeiter, wenn die Produktionsbedingungen sich verbessern«]

Tabelle B.55: Kommentare AG1

Aussage: »Unternehmen wollen immer ihre Profite maximieren«

Nr. Kommentar

- 1 Das Gesellschaftssystem beruht auf diesem Prinzip. Werte wie wirtschaftliches Wachstum, Profitmaximierung, usw. sind Grundpfeiler der Gesellschaftsordnung - leider.

Tabelle B.56: Kommentare AG2

Aussage: »Konsumenten wollen immer ihren Nutzen maximieren«

Nr. Kommentar

- 1 Die meisten Verbraucher versuchen ein gutes Preis-Leistungsverhältnis abzuwägen.
- 2 Wenn dem so wäre, dann würde so mancher NICHT für FairTrade bezahlen, !!! Obwohl es für große Unternehmen viel einfacher wäre !!! ... Edeka 2020, 61 Mrd. Euro Umsatz...

Tabelle B.57: Kommentare AG3

Aussage: »Wenn ein Unternehmen mehr Leute beschäftigt, produziert es mehr. Allerdings erhöht sich die produzierte Menge mit jeder weiteren Arbeitskraft in einem immer geringeren Ausmaß – zumindest dann, wenn das Unternehmen keine neuen Anschaffungen tätigt, also beispielsweise keine zusätzlichen Maschinen oder Werkzeuge kauft«

Nr. Kommentar

- 1 Investitionen sind ein unumgänglicher Baustein von Unternehmen um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben.

Tabelle B.58: Kommentare AG4

Aussage: »Der Konsum eines Gutes bringt immer weniger zusätzlichen Nutzen, je mehr man davon konsumiert«

Nr. Kommentar

- 1 Mehr Konsum führt nicht automatisch zu Nachhaltigkeit - Ressourcen werden verbraucht, ökologisch bedenklich.

Tabelle B.59: Kommentare AG5

Aussage: »Arbeit ist ein Gut, das Leute anbieten und Unternehmen nachfragen«

Nr. Kommentar

- 1 Die Nachfrage an Arbeitskräften ist ansteigend. Leider ist die Kluft zwischen Qualifikation, Arbeitsanforderung, Gehalt mitunter sehr groß.

7.3 Technischer Anhang zur Feldbeobachtung

Im Folgenden aufgelistet sieht man die datenschutzform abgeänderte Herleitung der Modellgleichungen, die in der im Fall geschilderten Situation gezeigt wurden:

- N Dokumente
- M Status
- Zeit t
- In jedem Status befindet sich zum Zeitpunkt t_i eine gewisse Anzahl Dokumente.
- Bei jedem Wechsel von t_i auf t_{i+1} (jeden Tag, jede KW z.B.) wechselt eine gewisse Anzahl von Dokumenten den Status.
- Die Validierungsdurchlaufhäufigkeit steigert die Anzahl der Dokumente, die progressiv den Status wechseln.

Abbildung C.1: Erklärung der Variablen der Modellwelt

- N Dokumente seien am Tag in den nächsten Prozessschritt zu bringen.
- I Validierungsprozessdurchläufe finden pro Tag statt.
- Wahrscheinlichkeit p dafür, dass ein Dokument nach dem jeweiligen Validierungsdurchlauf erneut durch den Validierungsprozess muss.
- Erwartete Anzahl weitergereichter Dokumente pro Tag N_e :

$$N_e = N * (1 - p^I)$$

Abbildung C.2: Modellierung der täglich in den nächsten Prozessschritt gereichten Dokumente